

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Zuvalidendank“ in Berlin, Haasenklein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 26.

Donnerstag den 31. Januar 1889.

VII. Jahrg.

Dank des Kaisers.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Reichskanzler den folgenden Allerhöchsten Erlaß zugehen lassen:

Aus Anlaß Meines Geburtstages, des ersten, den Gottes Gnade Mir nach einem so überaus wehmuthsvollen Jahre auf dem Throne Meiner Väter beschieden hat, sind Mir von Nah und Fern zahlreiche Glück- und Segenswünsche mannigfachster Art dargebracht worden. Aufs freudigste bewegt durch diese Beweise treuer Liebe und Anhänglichkeit ist es Mir lebhaftes Bedürfnis, Allen, welche Meiner mit so inniger Theilnahme gedacht haben, Meinen warm empfundenen Dank auszusprechen. Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, 28. Januar 1889.

Wilhelm I. R.

An den Reichskanzler.

Der Einfluß des Hauses und der Frauen auf das Volkswohl.

Wir haben uns nur zu sehr daran gewöhnt, die höchsten Ergebnisse der Bildung einzelner Personen und ganzer Massen ausschließlich von der Schule zu erwarten; dennoch hängt von den frühesten und andauernden Einwirkungen des Hauses und somit besonders auch der Mutter der Haupterfolg, auch selbst des in der Schule genossenen Unterrichts, ab. Können die Lehrer es doch schnell genug an dem gesammten Betragen, an dem Fleiße und dem Fortschritte ihrer Schüler bemerken, wie es um die häuslichen Verhältnisse derselben bestellt ist. Sofern uns der häusliche Herd als die Geburtsstätte alles bürgerlichen, staatlich-nationalen Gedeihens gelten darf, werden wir dem Einfluß der Frauen, welche doch Hauptstützen der Häuslichkeit und des Familienlebens sind, eine besonders hohe Stelle anzuweisen haben. Sie vornehmlich können die guten Genien ihrer Hausgenossen, sie die Stützen sittlich haltungsloser Männer, sie die Warnerinnen vor schweren Ausschweifungen oder unbesonnenen Handlungen der Söhne und Töchter, sie die weisen Ordnerinnen des mit Zerrüttung bedrohten Familiengutes, sie die Vorbilder der Sparsamkeit, Reinlichkeit, Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, ja, aller der Tugenden und Bestrebungen sein, die, zusammengenommen, die beste Gewähr für ein gedeihliches Familien- und öffentliches Leben bieten. — Mit Recht beschäftigt sich daher gegenwärtig alle Welt mit der Frage, wie die weibliche Volksschule einzurichten sei, um tüchtige Hausfrauen heranzubilden.

Glücklicherweise hat die Natur selbst den Weg vorgezeichnet, den man bei der Erziehung und dem Unterrichte namentlich des weiblichen Geschlechts einzuschlagen haben wird. Eine ganze Reihe von der Natur gegebener Fingerzeige weisen auf die Nothwendigkeit, der weiblichen Bildung gewisse Eigenthümlichkeiten einzuräumen. Der Schwerpunkt der Ausbildung der Mädchen und des ganzen Familienlebens muß in die selbstständige, erzieherische Arbeit der Eltern, besonders der Mütter, gelegt werden. Kindern

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Pöln.

(41. Fortsetzung.)

„Franziska! Wage das nicht noch einmal zu behaupten!“
„Der Fürst war bis zur Leidenschaft in mich verliebt und eifersüchtig wie ein Dämon.“
„Der Graf war ihm in ihm in Wege.“
Aber wenn ich an etwas mit teuflischer Freude zurückdenke, so ist es der Triumph, daß Euch Beide schon in kurzer Zeit die Hölle ereilte. Der Fürst starb innerhalb weniger Tage und als man unter seinen hinterlassenen Papieren Briefe fand, die Dich kompromittirten, da wurde Dir der Boden unter den Füßen plötzlich zu heiß, Du mußt St. Petersburg schleunigst verlassen und gingst nach Paris.“

„Das ist erlogen.“ rief Felix heftig aus. „Aus ganz anderen Gründen verließ ich Rußland, um nach Frankreich überzugehen.“

„Ich habe ja keine Beweise, aber wahr ist es doch! Und hätte Dich,“ fuhr sie mit erhobener Stimme fort, „noch schwebt der Prozeß gegen den Grafen Tonjes, aber alle Aussichten sind vorhanden, daß schon bald seine Freisprechung erfolgt. Ich habe unter der Hand Nachricht von ihm, er liebt mich mit der gleichen Gluth wie früher, seine Ehecheidung ist während seiner Haft perfekt geworden, und ist er erst frei, so wird er kommen, um mich zu holen. Ich habe früher gezittert, daß er das Geheimniß meiner Jugend erfahren könnte, aber jetzt werde ich es ihm selbst sagen, und weil er mich liebt, wird er nicht den Stab über mich brechen, daß ich, fast noch ein Kind, in einer schwachen Stunde dem Schicksal erlag. Und dann, dann ist Deine Macht, die Du über mich hast und die Du so schonungslos gebraucht, für immer gebrochen!“

„Meinst Du?“ erwiderte Felix mit einem spöttischen sardonischen Lächeln. „Glaubst Du, wenn ich seiner stolzen Schwester es unterbreite, daß die ehemalige Schauspielerin weber eine adelig Geborene, noch eine adelig Vermählte ist, daß sie überhaupt gar nicht vermählt ist, sondern daß sie den Namen

von ihr leibliches Dasein zu schenken, ist ein Nichts gegenüber der allein würdigen, aber freilich auch schwierigen Aufgabe, dieselben zu tüchtigen Menschen heranzubilden. Nun will es uns bedünken, als ob die vielfach in die Höhe getriebene Wissenskultur, zumal in der höheren Töchterchule, eben nicht die geeignete Vorschule für künftige Hausmütter sei; die mit allerlei zerstreut liegenden, oft noch dazu rein mechanisch angeeigneten Kenntnissen angefüllten Köpfe sperren sich nur zu gern gegen die Uebernahme kleiner unscheinbarer häuslicher Pflichten; sie trachten nach scheinbar wichtigeren höheren Dingen, und sowohl die Pflege der Kleinen, wie die gesammte Hauswirtschaft muß unter solchen Händen übel genug gerathen.

Vielleicht leidet aber auch die weibliche Volksschule wenn nicht gerade unmittelbar unter einem Uebermaß von Unterrichtsstoffen, so doch an zu geringer Berücksichtigung dessen, wozu das Mädchen aus dem Volke, also aus dem Arbeiter- und Handwerkerstande oder aus den ländlichen Kreisen, in erster Linie vorgebildet werden sollte.

Man wird nicht zuviel behaupten, wenn man von einem wenig befriedigenden Zustande in dem gesammten Familienleben auch namentlich der niederen Stände redet; man wird aber zugleich auch die Verbesserung der materiellen Lage, wie der sittlichen und intellektuellen Bildung eben dieser Stände ganz wesentlich mit auf den weiblichen Einfluß zu begründen haben. Die Bestrebungen für eine Reform der weiblichen Volksschule und für den hauswirtschaftlichen Unterricht der Mädchen aller Stände verdienen daher gerade vom Standpunkte des Volkswohls aus die höchste Beachtung und allseitige Förderung. W.

Politische Tageschau.

Des Kaisers Geburtstag wurde auch von den Höfen Rußlands und Italiens festlich gefeiert und seitens der Monarchen Begrüßungs-Telegramme an Kaiser Wilhelm gerichtet. Der Papst richtete an Se. Majestät den Kaiser Wilhelm gleichfalls ein Glückwunschtelegramm.

Der Rücktritt des Justizministers Dr. v. Friedberg scheint gewisse Kreise nicht ruhen zu lassen. Es werden allerlei „Erklärungen“ dazu versucht. Die neueste und bemerkenswertheste aber ist jedenfalls die des „Hamb. Kor.“, welche lautet: „Ich höre authentisch, daß ein nicht unbedeutendes Moment bei der Einreichung der Demission Dr. Friedbergs gewesen, daß derselbe dem Kaiser gerathen hat, gegen die „Kieler Jtg.“ und die „Freisinnige Zeitung“ wegen Reproduktion des Tagebuches des Kronprinzen vom Jahre 1866 gerichtliche Vorzugehen, und daß die Klage später fallen gelassen wurde. Die Entlassungsordre ist aus Rücksicht datirt.“

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht eine vom 18. Dezember datirte Mittheilung aus Sansibar, welche Details über die bereits bekannten Vorgänge in Bagamoyo und Dar-es-Salam, sowie die Wegnahme einer Dhuu mit Sklaven enthält. Am Schlusse heißt es, die Untersuchungen der Dhuu's erfolgte bisher ohne Schwierigkeiten, der Aufforderung zum Weidrehen wird meist willig gehorcht. Vorausichtlich werden die Einwohner bald den Eindruck gewinnen, daß die Plöfade nicht gegen den friedlichen Handel gerichtet sei. Der Dhuuverkehr zwischen Sansibar und der gegenüberliegenden Küste ist noch

Frau von Barsen nur willkürlich angenommen hat, um sich in der Eigenschaft einer jungen Witwe mit einem interessanten Lüste zu umgeben, und wenn ich dann noch die Mittheilung von dem bewußten Geheimniß hinzufüge — glaubst Du, daß dann die Gräfin Romanof und mit ihr die ganze übrige hocharistokratische Verwandtschaft nicht alle Hebel in Bewegung setzen werden, den Grafen Tonjes von seiner Absicht, Dich zu heirathen, zurückzubringen? Und sei versichert, ich kenne den Grafen so gut wie Du ihn kennst, er ist viel zu haltlos und unselbstständig, um sich nicht überreden zu lassen und um nicht, nachdem er erst soeben in der Gesellschaft rehabilitirt ist, einen Sturm der Mißachtung heraufzubeschwören und sich an der Seite einer Frau mit Antecedenzen unmöglich zu machen.“

„Und Du könntest, Du würdest seiner Schwester verrathen, daß —“

„Ich kann und werde es, wenn Du Dich weigerst, mir beizustehen in dem, was ich unter allen Umständen erreichen will.“

Franziska sank wie gebrochen auf einen Stuhl nieder, sie fing an zu schluchzen und Thränen rannen über ihre Wangen.

„Du machst ein Aufhebens,“ sagte Felix in ärgerlichem Tone, „als wenn ich an Dich das Verlangen gestellt, mir bei einem Morde oder Diebstahl zu helfen. Die Sache ist doch so einfach und was Du dabei zu thun hast, so leicht und geringfügig. Ich liebe Frieda Wolter und sie muß die Meine werden. Was sagt denn diese Backfischschwärmerei für den Musiker? Eine solche macht ihr Herz nur empfänglicher für die darauf folgende wirkliche Liebe. Mag der Herr Rohdenberg noch so gut seine Geige spielen, das berechtigt ihn noch nicht, um die Tochter eines Millionärs zu freien, und niemals werden Frieda's Eltern ihr einziges Kind einem Manne geben, der nichts ist und nichts besitzt als sein bischen Talent. Die Tändelei muß also so wie so über kurz oder lang aufhören. Das Ende derselben zu beschleunigen, den Riß des Prophezei's so bald wie

recht lebhaft, hat dagegen nördlich und bei Nafia sehr nachgelassen. Im Ganzen sind bisher 130 Dhaus revidirt.

In London hat man, wie der „Köln. Volksztg.“ gemeldet wird, Berichte des Amerikaners Klein aus Samoa erhalten, denen zufolge die Anzahl der deutschen Todten deswegen so groß war, weil die Krieger Matafas die verwundeten deutschen Marine-Soldaten tödteten.

Nach dem jüngsten Bulletin kann der Zustand des Königs der Niederlande für den Augenblick befriedigend genannt werden. Die Krankheit hat in den letzten 24 Stunden einen ruhigen Verlauf gehabt.

Kardinal Lavignerie kündigt dem „Gann. Courier“ zufolge in einem offenen Briefe an den Pariser Deputirten Keller an, daß er nach Osnern in einer europäischen Großstadt einen Kongreß gegen die Sklaverei in Afrika veranstalten werde. Er beklagt, daß die letzten Vorgänge in Sansibar die Lösung der Frage ungemein erschwert, wenn auch nicht unmöglich gemacht hätten.

Es gehört zu den unleugbaren Fortschritten, welche Frankreich seit dem letzten Kriege gemacht hat, daß man sich dort, namentlich in den maßgebenden Kreisen, viel mehr als es unter dem letzten Kaiserreich geschah, mit den Dingen in Deutschland beschäftigt. Alle öffentlichen Vorgänge bei uns, alle Verbesserungen in Verwaltung, Meer und Marine werden mit Aufmerksamkeit verfolgt, und es kann angenommen werden, daß die Kenntnisse, welche man in Frankreich von den deutschen militärischen Angelegenheiten hat, in den Fachkreisen wenigstens, gründlich und gut sind. Eine Unterschätzung dessen, was in Frankreich geschieht, würde jedenfalls höchst bedenklich sein; die Zeiten, in denen der französische Dünkel es nicht für nothwendig hielt, sich mit Deutschlands Einrichtungen näher zu befassen, sind längst dahin. Eine große Rührigkeit in der angebotenen Richtung ist schon seit Langem, besonders unter den höheren französischen Offizieren, zu bemerken. Nach Allem, was darüber aus französischen Militärkreisen verlautet, beobachtet die Generalität z. B. mit Aufmerksamkeit die politische Lage Deutschlands und seiner Verbündeten, und überläßt dies keineswegs ausschließlich den Politikern von Fach.

Boulangers Pariser Wahlsieg beschäftigt als Ereigniß des Tages die deutsche Presse. Die Urtheile über die Bedeutung dieses neuesten Schrittes, den der Mann der Zukunft Frankreichs vorwärts gethan hat, gehen mannigfach auseinander. Ziemlich pessimistische Auffassungen in Betreff der Entwicklung der Dinge, insbesondere für den Frieden Europas, begegnen wir in einem Theile der freisinnigen und demokratischen Presse, während andere Blätter das Ereigniß weniger ernst nehmen. In den maßgebenden Brüsseler Kreisen ruft der Wahlsieg Boulangers Sorge um die Erhaltung des Friedens hervor; die belgische Presse fordert die Beschleunigung der Rüstungen. Bei Besprechung der Wahl Boulangers prophezeien die Londoner Blätter den Sturz des Ministeriums, die Auflösung der Kammer und daß die Neuwahlen ein Plebiszit zu Gunsten Boulangers zum Ergebnis haben werden. Die italienischen Blätter beurtheilen den Sieg Boulangers pessimistisch; der „Popolo Romano“ konstatiert, daß Boulanger nun thätlich ein äußerst gefährlicher Machtfaktor geworden ist. Die St.

möglich zur Heilung zu bringen, um das Herz für meine Liebe zu präpariren, das ist die Aufgabe, die ich mir gestellt und die hoffentlich nicht schwer zu erfüllen ist. Das, was Du dabei zu thun hast, ist kinderleicht.“

„Bevor wir Fichtenberg verlassen,“ fuhr er fort, „werden wir noch eine große Soiree veranstalten. Am nächsten Mittwoch theilst Du dem Herrn Direktor Rohdenberg unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, daß wir beabsichtigen, die Gesellschaft durch lebende Bilder zu überraschen und bitte ich, ob er Dir nicht bei dem Arrangement derselben behilflich sein wolle. Du wirst Dich des mitten im Garten der Schlangenburg liegenden Felsblocks erinnern. Eine in den Stein gehauene Treppe führt auf die Höhe desselben, wo eine Bank steht. Daneben befindet sich eine runde Tarnlaube, die nach oben hin offen ist. Hierher dirigirst Du Herrn Rohdenberg. In den Pausen oder vor der Probe betreten die Sänger jedenfalls den Garten. Da die lebenden Bilder eine Ueberraschung bilden sollen, so ersuchst Du den Direktor, die Sache geheim zu halten, und aus diesem Grund führt Ihr die Verhandlungen darüber in einem leisen Flüsterton. Du besprichst mit ihm einige Sujets und fragst ihn dabei um seinen Rath. So könntest Du ihn zum Beispiel sagen, Du beabsichtigst das Bild „Hektors Abschied“ zu stellen, Du selbst wollest die Andromache vorstellen, und nun berathet Ihr die Situation, wobei schon ein Händereichen und Armauflegen stattfinden kann. Dann mußt Du ein anderes Bild ersinnen, wo er vor Dir zu knien hat. Ich denke an die Scene, wo Don Carlos sich leidenschaftlich vor seiner Stiefmutter auf die Knie wirft und diese sich zärtlich abwendet, das macht Ihr gleich zur Probe durch, und da man auf dem Felsen das Geflüster nicht versteht, die Bewegung aber deutlich sieht, so verspreche ich mir hiervon den Erfolg, den ich erwarte. Und nun frage ich Dich noch einmal, Franziska, willst Du mir hierbei Deine Hilfe leihen?“

„Du befehlst,“ sprach sie fast tonlos, „und ich, ich muß gehorchen!“

Petersburger Zeitungen besprechen den Wahlsieg Boulangers mit großem Interesse, behalten jedoch ihr definitives Urtheil über dessen Tragweite bis zum Eintritte weiterer Ereignisse vor. Die „Neue Zeit“ und die „Nowosti“ sehen in Boulangers Wahlerfolg eine an die Republik gerichtete Aufforderung zu energischem Vorgehen.

Die französische Mission in Bagamoyo, welche jetzt 8000 Flüchtlinge beherbergt und ernährt, bittet dringend um Geldbeihilfen, um den ungewöhnlichen Ansprüchen gerecht werden zu können. Die Mission verdient die Unterstützung Europas im höchsten Grade.

Nach einer Meldung aus Washington hat der Senat die Errichtung eines General-Konsulats in Apia genehmigt.

Deutscher Reichstag.

29. Plenarsitzung vom 29. Januar.

Das zu Beginn der Sitzung mächtig besetzte Haus füllt sich im Verlauf der Verhandlungen allmählich; die Tribünen sind gut besetzt; am Bundesrathstische: Staatssekretäre v. Völkicher und Graf v. Wismar-Schönhausen nebst Kommissarien, darunter Hauptmann Wismann. Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung nach 1 1/4 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen.

Der Reichstag erledigte in zweiter Berathung die ostafrikanische Vorlage, welche noch zu einer sehr eingehenden Debatte führte. Die Regierung blieb im Wesentlichen an derselben unbetheiligt. Zunächst hielt der Abg. Richter (deutschf.) eine sehr lange Rede gegen die Vorlage, in welcher er zu dem Schlusse kam, daß seine Freunde kein Vertrauen zu der Kolonialpolitik hätten und bei ihrer ablehnenden Haltung verharren müßten. Ihm trat dann der Abg. Dechelshäuser (nat.-lib.), der von dem Vordränger als Direktionsmitglied der Ostafrikanischen Gesellschaft verschiedentlich angegriffen war, sehr energisch entgegen, indem er die finanzielle Lage der Gesellschaft als durchaus nicht hoffnungslos darstellte und das wirtschaftliche Gedeihen derselben in Aussicht stellen konnte. Außerdem betonte er, daß an dem Ausbruch des Aufstandes die Beamten der Gesellschaft keine Schuld trüge. Die ganze Kolonialbewegung würde nicht bloß von idealen Interessen getragen. Abg. Graf v. Mirbach (deutschf.) hofft, daß der Reichstag die Vorlage objektiv prüfen und die Regierung in ihrem Vorgehen unterstützen werde. Abg. Dr. Birchow (deutschf.) hielt die Majorität für die Vorlage vorergriffen und betonte, daß der ganze bisherige Standpunkt des Reichstages in dieser Frage eine cardinale Aenderung erfahren. Abg. Dr. Windthorst (Centr.) meinte, daß man heute nur noch vor der Frage stehe, ob man zurückgehen solle, und zurück gehe er nicht. (Beifall.) Auf Anregung dieses Redners erklärte der Regierungskommissar, Hauptmann Wismann, daß die Anwendung von Gewalt nur stattfinden werde, wo sie absolut notwendig sei. Darauf wird die Debatte geschlossen und § 1 der Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und der Deutschfreisinnigen (mit Ausnahme der Abg. Goldschmidt und Dr. Siemens) angenommen. Die beiden anderen Paragraphen werden debattelos erledigt.

Morgen: dritte Lesung der ostafrikanischen Vorlage und Etatsberathung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

7. Plenarsitzung vom 29. Januar.

Haus und Tribünen sind nur mächtig besetzt; am Ministertisch: Minister für Landwirtschaft Dr. Frhr. Lucius von Ballhausen nebst Kommissarien.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 11 1/4 Uhr mit den üblichen geschäftlichen Mittheilungen.

Der Präsident macht dem Hause zunächst davon Mittheilung, daß das Präsidium Sr. Majestät dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstag ausgesprochen und Allerhöchsterseits dieselben entgegen genommen und dafür den Allerhöchsten Dank ausgesprochen habe. Darauf wurde in die zweite Berathung des Etats eingetreten. Unter den zur Erledigung gelangten Etats führte zunächst der Etat der Lotterieverwaltung zu einer kurzen Debatte, welche das Verbot des Spielens in auswärtigen deutschen Lotterien zum Gegenstande hatte. Eine längere Diskussion führte sodann an den Etat der Domänenverwaltung, die eine eingehende Erörterung der Lage der Landwirtschaft veranlaßte. Der Herr Landwirtschaftsminister verwies darauf, daß die im Interesse unserer heimischen Industrie mit Einschluß der Landwirtschaft Schritt für Schritt ergriffenen Maßregeln sich nach jeder Richtung bewährt hätten, und daß die vom Herrn Reichskanzler inaugurierte Wirtschaftspolitik thatsächlich positive Erfolge aufzuweisen habe. Es liege daher kein Grund zu der Annahme vor, daß die Regierungen zur Aufhebung der landwirtschaftlichen Zölle die Hand bieten würden; auch sei dafür im Reichstag keine Majorität vorhanden. Der Etat selbst wurde unverändert genehmigt.

Morgen: Fortsetzung der Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Januar 1889.

— Se. Majestät der Kaiser hat dem „Hamb. Korresp.“ zufolge die Herren Albertus und Heinrich v. Ohlendorff in Hamburg in den erblichen preussischen Freiherrnstand erhoben mit der Maßgabe, daß dieser Titel stets auf den ältesten Sohn übergeht. — Herrn John Berenberg - Köppler in Hamburg ist der erbliche preussische Adel verliehen worden.

— Der Geburtstagstisch des Kaisers war von Blumen umgeben und zeigte die prachtvollsten Geschenke. Das Haupt-

Gleich darauf verfiel sie in ein krampfhaftes Weinen, wobei ihr ganzer Körper konvulsivisch erbeite.

„So unterdrücke doch diese hysterischen Ausbrüche,“ rief Felix mit scharfer Stimme, „Du weißt ja, wie widerwärtig sie mir sind!“ Und während er der Thür zuschritt, fuhr er fort: „Wir sprechen über die betreffende Angelegenheit noch eingehender, Gute Nacht!“

Franziska drückte rasch, nachdem ihr Better sich entfernt, das Taschentuch fest auf beide Augen, sie sprang empor und es war ein Blick tödtlichen Hasses, den sie auf die Thür warf, die sich soeben hinter Felix geschlossen.

„Ich bin noch so munter und wach,“ sagte Siegfried, nachdem er sich seines Paletots entledigt, „daß ich unmöglich schon zur Ruhe gehen kann, ist es Dir recht, Großmama, wenn wir noch ein halbes Stündchen plaudern?“

„Es geht mir wie Dir und ich war gerade im Begriff, Dir denselben Vorschlag zu machen.“

„Du siehst prächtig aus in Deinem neuen grauseidenen Kleide und der hübschen Spitzenhaube, Großmütterchen, ganz so vornehm wie eine Gräfin-Mutter.“

„Aber Dein Gesicht paßt mir heute gar nicht recht zu dem festlichen Anzug, jedes Mal, wenn meine Augen heute Abend Dich suchten, fand ich einen so erregten Ausdruck darin.“

„Mir war auch ernst zu Sinn.“

„Warst Du mit meinem Dirigiren nicht zufrieden oder hat Dir mein Spiel nicht gefallen?“

„Gewiß, die Chöre wurden vortrefflich gesungen und noch nie habe ich Dich so — begeistert spielen hören.“

„Ein Lob aus Deinem Munde macht mich immer glücklich, weil ich weiß, daß Du auch nicht mit dem Gegentheil zurückhältst, wenn Dir etwas nicht recht erscheint.“

geschenkt war ein lebensgroßes Delbild der Kaiserin. Die hohe Frau ist in eine Robe von schwarzem Seidenstoff gekleidet, Hals und Arme sind mit leichtem, schwarzem Flor bedeckt, zwischen dem Diamanten blühen. Ein goldenes Diadem krönt das Haupt. Auf dem Tische prangte eine große Geburtstagstorte mit einem dicken vergoldeten Lebenslicht und 30 kleineren Lichtern. Bei der Tafel wurde der Kuchen vertheilt. Die kleinen Prinzen brachten jeder einen Weichenstrauß. Von der Kaiserin Friedrich war eine sehr schöne plastische Bronzegruppe da, von der Kaiserin Augusta eine prachtvolle Jagdbüchse, von der Königin von England zwei kostbare indische Vasen, vom Erbprinzen und der Erbprinzessin von Meiningen eine große Silberbüchse für Zigarretten, vom Prinzen Heinrich ein Marinestück-Aquarell, vom Großherzog und der Großherzogin von Baden eine kunstvolle Schwarzwälder Uhr und ein Geburtstagstollen.

— Der Prinzregent Luitpold von Bayern brachte bei dem Geburtstagsdiner folgenden Toast auf den Kaiser aus: „Ich trinke auf das Wohl Sr. Majestät des deutschen Kaisers, Königs von Preußen, meines hohen treubewährten Freundes. Gottes Segen walte auch ferner über ihn. Se. Majestät lebe hoch!“

— Fürstbischof Dr. Kopp aus Breslau ist hier angekommen.

— Die Reichstagskommission für die Alters- und Invaliditätsversicherung hat den Reichszuschuß angenommen, eine Normierung desselben aber noch vorbehalten.

— Der Kontreadmiral Knorr ist, wie die „Post“ erfährt, zum Vize-Admiral und gleichzeitig zum Chef der Marinestation der Ostsee und Kapitän z. See Scheering zum Kontreadmiral ernannt.

— Die Meldung mehrerer Blätter von dem erfolgten oder in Aussicht stehenden Austritt des Freiherrn von Hammerstein aus dem Verbands der konservativen Fraktion hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden.

— Die Säbelfrage der Infanterie-Offiziere wird nun auch ihre baldige Erledigung finden. Wie früher mitgeteilt, wurden in dem letzten halben Jahre verschiedene Modelle von verschiedenen Offizieren und Truppentheilen probeweise getragen. Das Resultat dieser Versuche ist die Empfehlung eines Schleppsäbels, welcher dem bisher von den Infanterie-Offizieren der sächsischen Armee geführten sehr nahe kommt. Der Säbel ist gerade, hat Stahlscheide, weiße Tragriemen und wird unter dem Rock getragen; der Griff hat die Form des sächsischen Säbels, jedoch ist derselbe viel gefälliger, das Stichtblatt geschmackvoll, etwas breiter zum Schutze der Hand, und wenn wir nicht irren, mit dem Bilde des Löwen verziert. Der neue Säbel ist dabei im Ganzen leichter als der bisher von den sächsischen Infanterie-Offizieren getragene.

— Gegen die „Kreuzzeitung“ ist auf Grund eines Artikels, betitelt „Das monarchische Gefühl“, das Strafverfahren wegen Majestätsbeleidigung eingeleitet. Die betreffende Nummer ist beschlagnahmt worden.

Breslau, 29. Januar. Amtliches Ergebnis der am 25. d. Mts. im 7. schlesischen Wahlbezirk Breslau-Westlich stattgehabten Reichstagsersatzwahl. Abgegeben wurden insgesamt 18 345 Stimmen. Davon erhielt August Kühn, Schneidermeister zu Langenbielau in Schles. (Sozialdemokrat) 9949 und Julius Friedländer, Stadtrichter a. D. zu Breslau (deutschf.) 8237 Stimmen. Ersterer ist mithin gewählt.

Bremen, 29. Januar. Die außerordentliche marokkanische Gesandtschaft ist heute Mittag an Bord des Norddeutschen Lloyd-dampfers „Preußen“ auf der Weser angekommen.

Ausland.

Peß, 29. Januar. Das Abgeordnetenhaus nahm nach der Generaldebatte das Wehrgesetz in namentlicher Abstimmung mit 267 gegen 141 Stimmen an. Die Spezialberathung beginnt morgen.

Paris, 28. Januar. Auf Vorschlag des Vorsitzenden des Kavallerie-Komitees, General L'Hotte, wird bei den Dragoner-Regimentern 7, 8, 9, 14, 16, 18, 22, 23, 27, 28, welche den unabhängigen Kavallerie-Divisionen angehören, versuchsweise die Lanze zur Bewaffnung des ersten Gliedes eingeführt werden. Bis 1871 hatten 9 französische Lanzier-Regimenter (darunter 1 der Garde) bestanden, dann waren sie aufgelöst worden, angeblich weil der Franzose nur eine geringe Geschicklichkeit in der Führung dieser Waffe erlange. Die gegenwärtige Maßregel ist im Hinblick auf den neueren Vorgang Deutschlands erfolgt, wonach hier die Lanze auch an andere Gattungen der Reiterei als die Ulanen ausgegeben wurde. — Das 9. Jäger-Bataillon, von welchem 71 Mann wegen schlechter Kost und Behandlung

„Ich habe stets getadelt und gewarnt, wo ich es für nothwendig gehalten, und Du wirst es mir nicht übel nehmen, wenn ich es auch jetzt noch thue.“

„So ist doch wohl etwas vorhanden, was Deine Unzufriedenheit erregt hat.“

„Wir wollen uns setzen, Siegfried, und einmal in aller Ruhe eine Sache besprechen, die, ich kann's nicht leugnen, mein Herz mit Sorge erfüllt.“

Nachdem Frau Rohdenberg in der Ecke des Sophas und Siegfried auf einem Sessel Platz genommen, sagte der Letztere, während ein schelmisches Lächeln seine Lippen umspielte:

„Großmama, Du hast doch nicht etwa bemerkt, daß sich zwischen der Frau Geheimrätin und mir etwas entwickelt?“

„Gott sei Dank, nein, und ich wiederhole Dir, was ich heute schon dem Professor Marquard gesagt, daß ich der ausgezeichneten Frau in meinem Innern längst abgeben habe, was ich damals über sie gesagt und wie ich über sie gedacht habe. Aber trotzdem, mein guter Siegfried, bedaure ich die Stunde, wo Du zum ersten Male das Haus des Geheimraths Wolter betreten hast.“

„Warum denn, Großmama?“

„Weil Dir dort, wenn auch nicht von Seiten der Frau Geheimrätin, so doch von einer anderen Seite eine Gefahr droht, durch die Du Deinen ganzen Frohsinn, Dein ganzes Lebensglück verlieren kannst.“

„Ich verstehe Dich nicht, Großmama.“

„Du verstehst mich wohl, Siegfried, und ich kann es auch begreifen, daß Du mich noch nicht in Dein Vertrauen gezogen; aber nichtsdestoweniger muß ich es zur Sprache bringen, und ich werde Dich ansehen, auf dem Wege, den Du betreten, wieder umzukehren, ehe es zu spät ist, ehe Du dabei Deine innere Ruhe verlierst.“

„Großmama, ich bitte Dich —“ kam es betroffen über

fahrenflüchtig wurden, steht mit seinem Haupttheil in Longjumeau (früherer Noctroi), mit dem Depot in Chalons s. M. Der Fall ist nicht auffällig mehr, seitdem Anfang d. J. von St. Mihiel drei geschlossene Züge des 6. Jäger-Regiments nach Commercy abritten, um sich aus ähnlicher Ursache beim Brigade-Kommandeur zu beschweren.

Paris, 28. Januar. Die Interpellation Jouvencels über die von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln, um der öffentlichen Gewalt Achtung zu verschaffen, wurde auf Jouvencels, von allen republikanischen Parteien unterstützten Antrag auf die Tagesordnung vom nächsten Donnerstag gesetzt.

Paris, 29. Januar. Der Ministerrath beschloß, bei Gelegenheit der Interpellation Jouvencels, der Deputirtenkammer Aufschlüsse zu geben und derselben die Absichten des Ministeriums mitzutheilen, auch alsbald einen Entwurf betreffs Einführung der Arrondissements-Abstimmung vorzulegen. Wie verlautet, sprach Ministerpräsident Floquet seine Ansicht dahin aus, daß das Cabinet sich darauf beschränken müsse, am Donnerstag nur den Gesegentwurf, betreffs der Arrondissements-Abstimmung einzubringen. Die Minister schlossen sich dieser Anschauung an. Dagegen soll die Frage der Kammerauflösung von den Umständen, welche eintreten könnten, abhängig gemacht werden. Die Absicht, gegen plebiscaire Urtheile eine Vorlage einzubringen, wird voraussichtlich aufgegeben werden, da dieser Gedanke in parlamentarischen Kreisen keine günstige Aufnahme gefunden hat.

Paris, 29. Januar. Die Opportunisten drängen auf eine Aenderung des radikalen Cabinets Floquet, weil es nicht mehr das nöthige Prestige, noch die Energie zur Bekämpfung des Boulangismus besitze. Im Uebrigen zeigen die Republikaner Kaltblütigkeit und Selbstvertrauen ohne Pessimismus. Die Boulangisten bewahren vorsichtige Reserve. Die Idee der Auflösung der Kammer und schneller Neuwahlen gewinnt allgemein Boden. Der „Figaro“ erzählt, daß Boulanger unter vielen Tausenden Glückwunsch-Telegrammen auch mehrere von fremden Regierungen und deren Vertretern, sowie zahlreiche Telegramme vom Ausland, besonders aus Rußland, erhalten habe.

St. Petersburg, 29. Januar. Im Winterpalais fand gestern der erste große Hofball in dieser Saison, wozu über 2100 Personen erschienen waren, statt. Nachdem Ihre Majestät der Kaiserin und die Kaiserin den Ball mit einer Polonaise eröffnet hatten und Ihre Majestät die Kaiserin die zweite Polonaise mit dem Großfürsten-Thronfolger getanzt hatte, befehlt Höchstselbe zur dritten Tour den deutschen Botschafter v. Schweinitz. Bei der Tafel saßen zur Rechten der Kaiserin der deutsche, zur Linken der türkische Botschafter; ferner speiseten an der Kaiserstafel die Minister von Siers und Graf Ignatieff.

Bukarest, 29. Januar. Die Kammer wählte Catargi zum Präsidenten wieder und wählte Protopopesco zum Vizepräsidenten.

Provinzial-Nachrichten.

■ Aus dem Kreise Thorn, 29. Januar. (Unglück.) Der Knecht Jankowski aus Namra ist am 23. d. Mts., seine Kübenfuhr wegen des Glatteis zu Fuß begleitend, auf dem Vorplatze der Zuckerfabrik Kulmsee zu Boden gefallen und ist durch das heranrollende Rad überfahren worden, so daß die rechte Hüfte leicht verletzt, das schwache Wadenknie des linken Fußes aber gebrochen ist. Der Verletzte befindet sich in Namra und steht in ärztlicher Behandlung. Muthmaßlich wird die Heilung wenigstens vier Wochen in Anspruch nehmen.

Aus der Provinz, 26. Januar. (Nach der Steuereinschätzung für das laufende Etatsjahr) soll Westpreußens reichster Mann im Bezirk Danzig wohnen. Man hat ihn mit 420 000—480 000 Mk. Jahreseinkommen zur 35. Stufe (Staatssteuer 12 600 Mk.) eingeschätzt. Sein nächster Nachbar abwärts ist ein Bewohner des Bezirks Marienwerder mit ca. 150 000 Mk. Einkommen und 4320 Mk. Staats-Einkommensteuer.

Aus der Provinz, 28. Januar. (Polnische Rettungsbank.) Das Bestreben der polnischen „Rettungsbank“, durch Güterpantendarlehen viel kleinen Grundbesitz zu bilden und diesen in polnische Hände zu bringen, macht sich wieder bemerklich. Wie aus dem „Belgarum“ zu ersehen ist, sollen demnach das v. Water'sche Landgut in Bobau (Kreis Pr. Stargard), sowie die Spor'sche Besitzung in Miesewanz (Kreis Stralsburg) parzellirt werden.

Kulm, 28. Januar. (Der katholische Bonifazius-Abalbertusverein des Bisthums Kulm), welcher zur Unterhaltung von Geistlichen und Schulen beiträgt, hat im vergangenen Jahre 14 100 Mk. Ausgaben, aber nur 12 511 Mk. Einnahmen gehabt. Die Beiträge aus dem Bisthum haben sich um 1937 Mk. vermindert. Von den 252 Pfarr- und 91 Filialgemeinden haben nur 64 bzw. 4 neben den zwei Kirchenkollekten noch besondere Gaben für den Verein eingesandt. Von den zehn Missionssparreien und Drißchaften mit periodischem Gottesdienst hat keine einzige außer dem Kollektenertrag einen Beitrag eingesandt. Der Verein wird für neu zu errichtende Kirchen in Bischofswerder und Mohrungen Beihilfen gewähren. Der Verein hat im vergangenen Jahre für Geistliche, Organisten, für Kirchen und zum Religionsunter-

Siegfrieds Lippen, dessen Wangen sich mit dunkler Röthe gefärbt hatten.

„Siegfried,“ fuhr sie fort, „was hast Du Dich unterfangen! Ist Dir jede Ueberlegung verloren gegangen? In einem Hause, das Dich freundlich herangezogen, fängst Du mit der unerfahrenen Tochter ein Liebesverhältniß an? Ich habe Euch scharf beobachtet, so unangenehm es mir auch war, eine Aufsichtsröle zu spielen. Wie kannst Du es wagen, Deine Augen zu der einzigen Tochter eines Mannes zu erheben, der, wenn auch nicht selbst von Adel, doch durch seinen immensen Reichtum eine dem Adel fast gleiche glänzende Stellung einnimmt? Hast Du Dich nie gefragt, welche Stellung Du einnimmst, auf der Höhe der menschlichen Gesellschaft Stehenden gegenüber einnimmst? Du hast nichts zu bieten, als einen ehrlichen Charakter und Dein Talent, Eigenschaften, die vielleicht der Tochter genügen, die aber für den Vater noch lange nicht ausreichen, dem sein liebtes Kleindoch zu übergeben, der sich im Sturmschritt als sein Schwiegersohn ihm aufzudrängen sucht. Der Geheimrath Wolter und seine Gemahlin werden sich nur einen solchen Eidam wählen, der dieselben Vorzüge hat, deren Du Dich rühmen kannst, der aber außerdem noch sich auszeichnen muß entweder durch Reichtum, der dem ihren entspricht, oder auch durch einen Rang, der den ihrigen wenn möglich noch überragt.“

Siegfried war in seiner unschuldigen Liebe, die ihn so plötzlich ergriffen und die in der kurzen Zeit ihres Bestehens so mächtig aufgewachsen war, noch mit keinem Gedanken daran gekommen, daß er für die Liebe, die er sich zu erringen hoffte, etwas Anderes als Liebe widerzugeben brauche. Es war also nicht genug, daß er sein ganzes Ich, seine ganze Seele hingab, er mußte den Eltern auch noch entweder Reichtum oder einen hohen Rang bieten können, wenn sie ihre Einwilligung geben sollten. Aber war dem so?

(Fortsetzung folgt.)

richt Beiträge gezahlt in Christfelde, Dt. Enlau, Sowidino, Silgenburg, Reidenburg, Dierode, Rosenburg, Soldau etc.
Schwes, 28. Januar. (Eine Molkerei-Genossenschaft) ist in Drizmin hiesigen Kreises in's Leben getreten.
Schwes, 28. Januar. (Verschiedenes.) Am 27. d. Mts. feierten die Wierzbichischen Eheleute hier ihr 60 jähriges Ehejubiläum. Beide Eheleute erfreuen sich noch immer seltener Frische des Geistes und körperlicher Mithigkeit. — Nach Ergänzung des Schulentlastungsgesetzes erhält die hiesige Kommune 3800 Mk. jährlich vom Staate. — Dieser Tage hat ein Dienstmädchen in Grusthof sein Kind sofort nach der Geburt getödtet. (Danz. Ztg.)

Aus dem Kreise Flatow. (Die Einwohnerzahl unseres Kreises) ist in den Jahren 1872—1880 in stetem Wachsthum gewesen, wogegen von dem letzteren Jahre ab eine nicht unbedeutende Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen ist, so daß sich bei der Volkszählung am 1. Dezember 1885 eine Verminderung von 2402 Personen gegen die Zählung am 1. Dezember 1880 ergeben hat. Dieser Umstand findet vornehmlich seine Erklärung in der Auswanderung, die mit dem Jahre 1881 recht bedenkliche Dimensionen annahm, aber in den folgenden Jahren erfreulicher Weise sich wieder vermindert hat, so daß das Jahr 1887, in welchem 388 Personen auswanderten, 1199 Auswanderungslustige weniger zu verzeichnen hatte, als das Jahr 1881, in welchem 1587 Europäer über den Ocean segelten. Der größte Theil der Auswanderer gehört der evangelischen Konfession an. Das größte Kontingente stellen die Landgemeinden, und zwar sind es hier hauptsächlich Tagelöhner und Dienstmoten, welche von der Auswanderungslust befallen werden.

Flatow, 28. Januar. (Zum Bau der Bahn König-Nakel.) Auch unser Kreis hat beschlossen, zum Bau einer Eisenbahn von Nakel nach König in der Richtung Lindenburg, Witoslaw, Runowo, Wandenburg, Zempelburg, Ramin Grund und Boden frei herzugeben, dies geschieht auch, falls die Eisenbahn von der Stadt Ramin ab in der Richtung auf Kirchau oder Buchholz gebaut werden soll.

Aus dem Kreise Köbau, 26. Januar. (Unglücksfall.) Der Densklappe ist auch hier ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Altstäger Maszewski aus Marzenitz heizte am Donnerstag Abend kurz vor dem Schlafengehen noch tüchtig den Ofen und verschloß zu früh die Ofenklappe. Als sich der als Frühluststieber bekannte alte Mann am nächsten Tage bis 10 Uhr Vormittags nicht heilen ließ, wurde seine Wohnung gewaltsam geöffnet und er in seinem Bette als Leiche vorgefunden.

Macienwerder, 29. Januar. (Ein neuer Kriegerverein) ist am Sonntag in Johannisdorf zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Lieutenant Janz-Riegelland gewählt.

Marienburg, 28. Januar. (Pferdemarkt.) Heute war hier von der großen Berliner Pferdebaugemeinschaft ein Pferdemarkt anberaumt. Es wurden 46 Stück kräftige Pferde zum Preise von ca. 700 bis 800 Mark per Stück angekauft.

Danzig, 28. Januar. (Der Kriegsminister General Bronsart v. Schellendorf) ist zum Chef des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpreussisches) Nr. 5 ernannt worden.

Danzig, 28. Januar. (An der Strandraufschube in Hela) sind 205 Personen theilhaft. Das Amtsgericht zu Puzig hat zu Anfang Februar d. J. 10 Tage zu Terminen anberaumt, in welchen die Angeschuldigten verantwortlich vernommen werden sollen.

Danzig, 28. Januar. (Vergiftung.) Die Ehefrau des Tischlergehilfen S. hier selbst trank am Sonnabend aus einem hinter ihrem Ofen stehenden Krüge, in der Meinung, daß darin Schnaps enthalten sei; in Wirklichkeit aber enthielt der Krug Gift, welches ihr Ehemann zur Vergiftung von Insekten dort aufbewahrt. Sonntag Nachmittag starb die Frau nach 18stündiger Qual.

Reuteich, 28. Januar. (Verhaftung.) Wegen Verdachts, an dem in Reute verübten Morde theilhaftig zu sein, wurde heute durch den Kriminalpolizeibeamten Otto aus Danzig, der sich seit mehreren Tagen behufs Recherchen bezüglich des Mordes hier aufhält, der domizillose Arbeiter Trepanowski in Gr. Lidtenau verhaftet. Der bald nach dem Morde verhaftete Arbeiter Serwitzki sitzt noch in Untersuchungshaft in Marienburg.

Elbing, 29. Januar. (Eisport.) Etwa 7 junge Leute von hier machten sich am Sonntag das Vergnügen, auf stahlbeschwingten Füßen längs der Eisdecke des Straßkanals und der Nogat von Elbing aus Marienburg einen Besuch abzustatten. Diese Strecke, welche etwa 6 Meilen beträgt, legten die Sportleute in 5 Stunden zurück. Es ist dies eine anerkannterwerthe Leistung.

Mohrungen, 28. Januar. (Petition.) Heute Nachmittag begiebt sich eine aus 4 Herren bestehende Deputation nach Bromberg, um der königl. Eisenbahndirektion daselbst eine Petition um Ausbau der Eisenbahnlinie Mohrungen-Gleibitz-Vormitt zu überreichen.

Guttstadt, 26. Januar. (Trichinosis.) Wie der „Erm. Ztg.“ mitgetheilt wird, sind hier in den letzten Tagen drei Personen an Trichinosis verstorben.

Königsberg, 29. Januar. (Kaiserbesuch.) Es gewinnt jetzt an Wahrscheinlichkeit, daß der Kaiser unserer Stadt im Mai d. J. einen Besuch abstaten wird. Wie man hört, soll eine große Parade vor dem Kaiser stattfinden.

Weslau, 27. Januar. (Diphtheritis.) Seit einiger Zeit tritt die gefürchtete Diphtheritis in unserer Stadt und deren Umgegend auf und hat auch schon einige Opfer gefordert. So sind einem Bahnwärter nicht bei der Stadt von fünf an der Diphtheritis erkrankten Personen zwei Kinder in einer Nacht gestorben.

Bromberg, 29. Januar. (Das Jemand die silberne Hochzeit zwei Mal feiern kann), dürfte wohl nicht gerade oft vorkommen. In dieser Lage befand sich Frau Renate Jginski von hier, welche, nachdem sie mit ihrem ersten Ehemanne die Silberhochzeit gefeiert hat, am 28. d. M. dasselbe Fest wiederum mit ihrem zweiten Manne Karl Jginski feierte. Die Jubilarian erfreut sich noch sehr großer körperlicher Mithigkeit und geistiger Frische.

Erin, 26. Januar. (Besitzwechsel.) Vor Kurzem ging ein zu unserer Stadt gehöriges Vorwerk, welches bisher Herrn Vorwerkbesitzer Benbet gehörte, durch Kauf für 135 000 Mark in den Besitz des Herrn Wieje jun. von hier über.

Pofen, 26. Januar. (Die Verstaatlichung des hiesigen städtischen Realgymnasiums) ist, wie das „Pos. Tagbl.“ hört, seitens des Unterrichtsministers abgelehnt worden.

Pofen, 27. Januar. (Feuer mit Menschenverlust.) In einem Hause der Schrödlstraße kam am Donnerstag Mittag Feuer aus; leider kam dabei ein 5jähriger Knabe, der von seiner Mutter eingeschlossen war, um's Leben. Das Feuer wurde von den Nachbarn mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

Krotoschin, 27. Januar. (Besitzwechsel.) Die Besetzung Buchenhof ist für den Preis von 90 000 Mark in den Besitz eines Herrn Direktors Wape übergegangen.

Lokales.

Thorn, 30. Januar 1889.
— (Personalveränderungen in der Armee.) Lehmann, Major von 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61, ist als Bataillons-Kommandeur in das 8. Ostpreuss. Infanterie-Regiment Nr. 45 und von Hadenw. Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 6. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 49, unter Beförderung zum überzähligen Major, in das 8. Pomm. Infanterie-Regiment Nr. 61 versetzt.

— (Personalien.) Dem Gesitt-Vorhartz Carl Long bei dem Westpreussischen Landgestüt zu Marienwerder ist der Amtscharakter „Gesitts-Inspektor“ verliehen worden.

— (Personalien aus dem Kreise Briesen.) Der Rechnungsführer Reinhard Manowski zu Dembowalonta ist zum ersten Stellvertreter des Stabsbeamten für den Bezirk Dembowalonta an Stelle des von dort verzogenen Rechnungsführers Lenz ernannt.

— (Uniformirung der preussischen Staats-Eisenbahn-Beamten.) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Genehmigung erteilt, daß den Diätaren der uniformirten Beamtenklassen der Staats-Eisenbahnen, also den in der Absicht dauernder Verbehalten angenommenen und für die betreffende etatsmäßige Stelle bereits geprüften außeretatmäßigen Beamten gestattet sei, die Dienstkleidung der betreffenden etatsmäßigen Beamtenklasse anzulegen. Eingedrängt ist diese Bestimmung in Betreff der Bahnmeister- und Materialien-Verwaltungs-Diätare insofern, als diese Beamten keine Epauletten, sondern nur Ärmelstücke tragen dürfen. Außer diesen Beamten kommen die Stations-, Telegraphen- und Lademeister-Diätare in Betracht. Die Stations-Diätare im äußeren Dienst haben einen schwarzen Sammetragen mit einem Stern und sind nach diesem neuen Erlaß berechtigt, die Uniform der

Assistenten (Sammettragen mit Stern und breiter Goldtresse) zu tragen. Die Telegraphen- und Lademeister-Diätare dürfen bisher überhaupt keine Uniform tragen.

— (Neue Reichsbankstelle.) Am 1. Februar cr. wird in Celle eine von der Reichsbankhauptstelle in Hannover abhängige Reichsbank-nebenstelle mit Kassen-einrichtung und Giro-Verkehr eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkt an Wechsel auf Celle zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze angelaut, und Giro-Übertragungen von und an Firmen, welchen bei der Reichsbank-nebenstelle Girokonten eröffnet sind, in der üblichen Weise bewirkt werden.

— (Jagdkalender des Monats Februar.) Nach den Bestimmungen des Jagdgesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasserdögel. Dagegen sind mit der Jagd zu verfahren: Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Riden, Rehkälber, der Dachs, Hasen, Rebhühner, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Haiswild und Wachteln.

— (Verpachtungstermin.) Zur Verpachtung der Schlachthaus-Resaurierung einschließlich 1. der Wohnung für den Restaurateur und event. 2. noch einer in der zweiten Etage befindlichen Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Dachstube und Bodenstube, ferner der Erhebung des Marktstandes und der Stallgebühren auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie des Verkaufs des vom Publikum verlangten Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt für die Zeit vom 1. April 1889 bis Ende März 1892 stand heute im Bureau I des Magistrats Termin an. Meistgebote gaben ab der bisherige Pächter Herr Thimm, welcher nur die Restaurations-Wohnung mitpachten will, mit 2760 Mk., und Herr Kruszynski, der auch für die zweite Wohnung mitgeboten hat, mit 2860 Mk.

— (Zum Tosti-Konzert Sonntag den 3. Februar.) Wie durch Inserat bekannt, findet das Tosti-Konzert Sonntag den 3. Februar statt. Fräulein Teresa Tosti konzertirte in den letzten acht Tagen in den Provinzen Hannover und Westfalen mit großem Erfolge, wie nach dem vorausgegangenen künstlerischen Rufe nicht anders zu erwarten stand. Wir machen die Musikfreunde auf das Tosti-Konzert nochmals aufmerksam, indem wir den Besuch desselben angelegentlich empfehlen.

— (Handwerker-Verein.) In der morgigen Sitzung hält Herr Pfarrer Jacobi einen Vortrag über „Die Vorkämpfer nach Laveleys Forschungen“.

— (Thorner Beamten-Verein.) Am Donnerstag den 7. Februar findet im Saale des Schützenhauses ein Würfespielen mit Abendunterhaltung und nachfolgendem Tanz statt.

— (Radfahrer-Verein.) Am Sonnabend den 2. Februar veranstaltet der Verein in seinem Vereinslokal „Wiener Café“ in Moder ein Vergnügen, das in Saalfahren und humoristischen Vorträgen etc. bestehen wird. Dem Vereine gehören zur Zeit 25 Mitglieder an.

— (Grundstücksverkauf.) Herr Gastwirth Dröse hat das ihm gehörige Neufährtsdörfer Markt Nr. 254 belegene Hausgrundstück für 45 000 Mk. an Herrn Bäckermeister Gutzeit aus Bromberg verkauft.

— (Beschl.-Stationen.) In diesem Jahre werden im hiesigen Kreise die Beschl.-Stationen Kolbitz, Breitenhal, Lannhagen und Sendel mit je zwei Hengsten besetzt, welche unter den bisherigen Bedingungen gesunde Stuten decken. Die Beschl.-Stationen Anfangs Februar d. J. an Stationsorte ein und werden dort bis Ende Juni belassen.

— (Verhaftung.) Bei Herrn Schlossermeister Tilk boten gestern Abend zwei unbekannte Männer eine Hebride zum Verkauf an. Herr Tilk, dem die Sache verdächtig vorkam, machte davon per Telephon Mitteilung nach dem Polizeibureau. Da die Männer der Polizei gegenüber den Nachweis über den rechtmäßigen Erwerb des Wildes nicht zu führen vermochten, wurden sie verhaftet; die Hebride wurde mit Beschlag belegt. Ohne Zweifel ist die Hebride gewildert.

— (Die Einbruchs-Affäre,) über welche wir in gestriger Nummer berichteten, ist durch polizeiliche Ermittlungen aufgeklärt und die Aufklärung ist eine ziemlich harmlose. Der angebliche Einbrecher war ein total betrunkenen Mensch, der nicht nach Hause fand und daher in der Wohnung der Wirthin Unterkunft suchte. Er mußte zwar gewaltsam aus der Wohnung entfernt werden, leistete dabei aber keinen thätlichen Widerstand und hat auch Niemanden verletzt.

— (Polizeibericht.) Arrestirt wurden 12 Personen, darunter 3 Bettler.

— (Gefunden): ein schwarzer Pelztragen im Ziegeleiwaldchen. Näheres im Polizeibericht.

— (Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Windpegel betrug 1,76 Mtr.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Danzig, königliche Polizeidirektion, einige Schutzmänner, während der Probezeit neben freier Dienstbefreiung je 80 Mk. monatlich postnumerando zahlbare Remuneration; nach der definitiven Anstellung jährlich 960 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß neben freier Dienstbefreiung. Goldschm. Kreisauschuss, Kreischauffee-Aufscher, 75 Mk. monatlich. Neufährts (Westpreußen), Magistrat, Schuldiener bei der Stadtschule, 300 Mk. Gehalt jährlich, freie Wohnung im Schulhause und freies Brennmaterial. Rosenburg, Postamt, Landbriefträger, 540 Mk. Gehalt und 72 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Berent, Postamt, Landbriefträger, 510 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß jährlich. Olet, Magistrat Thorn (Oberförster Schödon zu Thorn), Stadtförster, 325 Mk. Baargehalt, 90 Mk. für Nutzung der zu überweisenden Wohn- und Wirthschaftsgebäude, 150 Mk. für Nutzung von 10 Hekt. Dienstländereien, 120 Mk. für 40 Kmtr. Knüppelholz a 3 Mtr.

Königl. Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preussischen Klassenlotterie fielen:

In der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 15 102.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 4922 53 230 71 424 76 528 120 518.
29 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2771 11 494 18 364 25 889 31 447 39 032 41 736 43 899 44 756 63 683 66 143 66 719 77 603 105 569 111 225 112 569 124 703 129 690 135 369 138 030 139 689 140 285 143 777 156 406 165 236 171 877 172 163 178 755 183 614.
34 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 833 9224 11 577 17 783 24 928 26 314 26 315 35 432 38 695 42 408 46 598 48 563 50 536 61 810 66 940 68 030 70 592 76 776 78 690 85 305 86 877 87 171 88 498 118 165 115 291 117 705 118 989 124 061 127 156 127 377 147 918 151 354 176 489 188 098.
39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 179 3158 7590 14 787 17 518 19 533 22 505 25 827 33 892 36 199 51 266 52 033 53 442 67 561 79 089 80 675 95 444 96 589 97 235 101 503 106 484 108 029 111 599 114 603 117 920 118 888 130 406 137 103 137 646 142 868 150 603 150 754 157 126 169 454 169 393 176 070 179 639 181 327 182 402.

In der Nachmittags-Ziehung:
3 Gewinne von 15 000 Mk. auf Nr. 53 575 99 345 148 531.
3 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 88 779 94 256 122 708.
5 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 23 915 43 646 144 228 145 438 153 004.

36 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 1546 7833 10 023 11 740 13 849 27 727 41 109 49 919 55 353 56 597 57 423 61 787 72 380 80 326 80 326 81 460 82 171 90 608 90 669 102 158 103 808 108 818 114 051 124 892 133 393 135 851 151 373 153 720 161 441 175 836 179 829 184 777 185 109 185 147 185 153 188 908.
37 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 12 227 15 432 23 201 23 997 28 649 32 649 40 769 40 831 42 427 43 088 44 888 45 686 54 345 58 595 60 722 63 291 67 530 69 253 73 281 81 985 93 379 97 542 98 987 109 034 110 362 113 633 127 715 129 435 138 983 139 291 152 629 162 653 168 091 169 107 171 229 172 491 184 277.
41 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 7397 10 475 11 505 18 145 20 303 23 296 24 307 33 538 34 731 45 651 47 952 51 412 63 325 68 234 68 305 68 643 71 615 81 909 85 986 90 509 96 751 97 068 106 231 107 364 111 952 113 444 116 914 128 111 131 260 150 946 153 914 154 957 156 278 158 828 163 678 170 220 171 783 172 007 173 871 177 360 188 633.

Mannigfaltiges.

Guben, 23. Januar. (Eine ganze Familie durch Kohlen-dunst erstickt.) Heute früh fand man im Hause des Hilfsbahn-

wärters Schulz sämtliche Familienglieder, anscheinend leblos, vom Kohlendunst erstickt. Der Mann und drei Kinder waren auch wirklich todt, während die Frau und die Schwester des Mannes, eine Frau aus Ranig, noch Lebenszeichen von sich gaben; doch liegen auch sie bewußtlos, und es ist fraglich, ob man sie am Leben erhalten wird. Die Frau war erst 24 Stunden vorher von dem jüngsten Kinde, einem Knäblein, entbunden worden und ihre Schwägerin war aus Ranig zu ihrer Pflege herbeigeeilt. Die beiden anderen Kinder waren Mädchen im Alter von 6 und 3 Jahren.

Karlsruhe, 21. Januar. (Gemeinderathinnen.) Zu Neuchen (A. Achem) wurden bei der jüngsten Gemeinderathswahl vier Frauen gewählt; die Wahl ist natürlich ungesetzlich. Ob es sich um einen Fastnachtschurz handelt, fügt der „Neuchthaler“ nicht bei.

(Das Alltagsleben im Berliner Königschlosse) ist ein sehr ernstes. Der Kaiser pflegt sich schon um 5 Uhr zu erheben, die Prinzen stehen um 6 Uhr auf. Ein Bad eröffnet den Tag; dann folgt das Frühstück und um 7 Uhr beginnt für die älteren Prinzen bereits die Arbeit. Der Kaiser begiebt sich gleich nach dem Frühstück in sein Arbeitszimmer, in welchem er bis zur Ausfahrt nach dem Thiergarten verweilt. Nach der Rückkehr von dort beginnen die Konferenzen und Empfänge. Die Anstrengungen dieser Lebensweise werden einigermaßen dadurch ausgeglichen, daß der Kaiser gut und stark ist. Aber selbst, wenn er sich zur Ruhe begeben hat, sind Bleistift und Papier zur Festhaltung von Gedanken zur Hand. — Der Kronprinz hat seine eigene Wohnung und seinen vollständigen Hofstaat, welcher aus dem von König Friedrich Wilhelm II. gestifteten Kronprinzen-Fonds bestritten wird. Er hat seinen Gouverneur, einen Generalstabs-Offizier, seinen Erzieher und seine Lehrer; zu letzteren gehört auch bereits ein Klavierlehrer. Jeden Tag exerzirt er Vormittags und Nachmittags mit seinen Brüdern unter dem Kommando eines Feldwebels. Das Exerzierzimmer ist das letzte der Zimmerflucht, welche die Prinzen bewohnen; zu ihm führt die Treppe aus der Wohnung der Eltern hinauf. Der Kronprinz hat einen sehr selbständigen Charakter. Mit seinen jüngeren Brüdern fährt er nicht gern mehr zusammen und ebenso will er nicht mehr Zivilkleidung tragen; die sei für die „Kinder“. Die Erziehung der älteren Prinzen ist eine sehr strenge; ihre ganze freie Zeit beträgt täglich etwa anderthalb Stunden. In Bezug auf Spielzeug werden sie knapp gehalten. Kurz, durch ihre ganze Erziehung geht ein sehr ernstes Prinzip.

(Ein gemäßigter Theaterzensent,) der unter dem Geleit des Gerichtsvollzieher seiner Berufspflicht obliegt, ist das Neueste. In Wiesbaden war Seitens der königlichen Intendant dem Kritiker Robert Miß wegen mißliebiger Aeußerungen über das dortige königliche Theater der Besuch desselben untersagt worden. Auf Miß's Klage erkannte nun, dem „B. B.-R.“ zufolge, das dortige Amtsgericht, daß derselbe einweisen zum Theaterbesuch zuzulassen sei bei Vermeidung von 100 Mk. Strafe für jede verweigerte Vorstellung. Gerichtsvollzieher Eichhofen in voller Uniform geleitete Miß während der „Nathan“-Vorstellung auf seinen Platz. Natürlich erregte dies das heiterste Aufsehen im Publikum. Das Verfahren der Hofbühnenleitung wird in Wiesbaden allgemein verurtheilt, daher die richterliche Verfügung allseitig beifällig aufgenommen wird.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Wien, 30. Januar. Kronprinz Rudolf von Oesterreich ist auf einem Jagdausfluge infolge eines Herzschlages verstorben.

(Erzherzog und Kronprinz Rudolf Franz Karl Josef von Oesterreich war am 21. August 1858 geboren und einziger Sohn des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth. Am 10. Mai 1881 vermählte er sich mit der Prinzessin Stephanie von Belgien, welche Ehe kinderlos geblieben ist. Der Verstorbene nahm den Rang eines General-Infanterie-Inspektors ein.)

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Domrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	30. Jan. 1889.	29. Jan.
Tendenz der Fondsbrö: matt.		
Russische Banknoten p. Kassa	214—95	214—65
Wechsel auf Warschau kurz	214—75	214—40
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	103—50	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—80
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	101—60	101—50
Diskont Kommandit Antheile	237—60	238—90
Oesterreichische Banknoten	168—55	168—80
Weizen gelber: April-Mai	195—75	196—25
Mai-Juni	196—25	196—75
lofo in Newyork	95—75	96—75
Roggen: lofo	152—	153—
April-Mai	154—20	154—70
Mai-Juni	154—20	154—70
Juni-Juli	154—50	154—70
Rübb: April-Mai	58—90	58—90
Mai-Juni	58—20	58—20
Spiritus:		
50er lofo	53—30	53—10
70er lofo	34—	34—10
70er April-Mai	34—	34—10
70er Mai-Juni	34—40	34—50
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Königsberg, 29. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. lofo kontingentirt — M. Br., 53,00 M. Od., — M. bez., lofo nicht kontingentirt — M. Br., 33,25 M. Od., — M. bez., pro Januar kontingentirt — M. Br., 53,00 M. Od., — M. bez., pro Januar nicht kontingentirt — M. Br., 33,25 M. Od., — M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt — M. Br., 34,75 M. Od., — M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,00 M. Od., — M. bez., Juni nicht kontingentirt — M. Br., 35,50 M. Od., — M. bez., Juli nicht kontingentirt — M. Br., 36,25 M. Od., — M. bez., August nicht kontingentirt — M. Br., 36,75 M. Od., — M. bezahl.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
29. Januar.	2hp	760.0	+ 2.8	W ³	10	
	9hp	757.8	+ 2.1	SW ¹	10	
30. Januar.	7ha	751.1	- 1.3	SW ²	10	

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Naturalien für das hiesige Justiz-Gefängnis für den Zeitraum vom 1. April 1889 bis ultimo März 1890 und zwar:

- 1800 Kilo Reis,
- 2500 " Graupen,
- 1500 " Roggenmehl,
- 3500 " Gerstengröße,
- 1300 " Hafengröße,
- 150 " Weizenmehl,
- 2300 " Salz,
- 1900 " Speck,
- 300 " Schweinefleisch,
- 700 " Rindfleisch,
- 40 " Butter,
- 30 " Lorbeerlaub,
- 6000 " Roggenfeinbrot,
- 40000 " Roggengrobrot,

6 Tonnen Heringe à 18 Schöck,
700 Liter Milch,
soll im Wege der Submission vergeben werden.

Ich habe hierzu Termin auf **den 14. Februar 1889** **Vormittags 11 Uhr** im Sekretariat I der hiesigen Staatsanwaltschaft anberaunt. Versiegelte Offerten nebst Proben werden bis zum Beginn des Termins daselbst entgegen genommen, auch sind die Lieferungsbedingungen hier einzusehen.
Thorn den 30. Januar 1889.
Der Erste Staatsanwalt.

Standesamt Thorn.

Vom 20. bis 26. Januar 1889 sind gemeldet:

- a. als geboren:**
1. Helene, T. des Schiffsgelühen Martin Pofiadly.
 2. Bertha, T. des Arbeiters Leon Majewski.
 3. Unben. S. des Königl. Hauptmanns Freiherrn Curt von Kayserlingk.
 4. Elia Hedwig Klara, T. des Sergeant, Hautboist August Jaehling.
 5. u. 6. Anna und Louise, Zwillingstöchter des Arbeiters Ferdinand Moldenhauer.
 7. Bizentius, S. des Tischlers Nikolaus Lipinski.
 8. u. 9. Anna Marie und Charlotte Emma, Zwillingstöchter des Königl. Garnison-Verwaltungs-Direktors, Rechnungsrath Ferdinand Radeck.
 10. Bizentius, S. des Arbeiters Stanislaus Najewski.
 11. Agnes, T. des Arbeiters Johann Lewandowski.
 12. Georg Konrad, S. des Bureauchelfen Alexander Heyle.
 13. Trude Hedwig Agnes, T. des Briefträgers Friedrich Kehlaff.
 14. Anna Martha Gertrud, T. des Kochs Eduard Welte.
 15. Margarethe Bertha Charlotte, T. des Eisen-Materialien-Verwalters Albert Schwoede.
 16. Anna, T. des Arbeiters Johann Glatkowski.
 17. Leo Mar, S. des Scheerenfleischers Stanislaus Jabich.
 18. Paul, S. des Arbeiters Friedrich Bronadzki.
 19. Helene Wanda, T. des Brauereibesizers Gustav Engel.
- b. als gestorben:**
1. Maurer Friedrich Dittmann, 51 J. 6 M. 3 T.
 2. Arbeiter Jakob Wendrychowski, 48 J. 4 M. 27 T. 3. u. 4. Anna und Louise, Zwillinge des Arbeiters Ferdinand Moldenhauer, 1/2 resp. 6 1/2 Stunde.
 5. Bahnarbeiter August Ludwig Klammer, 43 J. 4 M. 6. Maurer Eduard Masche, 37 J. 5 M. 13 T. 7. Theodor Johannnes, S. des Klempnermeisters Viktor Kunicki, 1 M. 12 T. 8. Todgeb. S. der Arbeiterwitwe Anna Besiekerski.
 9. Musikleiter Johann Stephan Dobberstein, 22 J. 7 T. 10. Arbeiter Alexander Duszynski, 29 J. 1 M. 11. Franz Emil, S. des Arbeiters Johann Skowronek, 1 M. 21 T. 12. Waclaw, S. des Dolmetschers Johann Murawski, 3 M. 29 T. 13. Arbeiter Ignaz Lewandowski, 51 J. 8 M. 2 T. 14. Julian Franz, S. des Maurers Theophil von Czerniewicz, 18 T. 15. Arbeiter Leo Krzwinzki, 66 J. 9 M. 5 T. 16. Arbeiter Johann Dufkiewicz, 87 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Telegraphen-Aspirant Friedrich Wilhelm Kunz zu Bromberg und Bertha Hedwig Helene Bernice zu Marienwerder.
2. Sattlermeister Andreas Dudzinski zu Königsdorf und Ottilie Johanna Szufai zu Poln.-Wisnienke.
3. Arbeiter Gustav Leuendorf zu Nieben und Karoline Wilhelmine Albertine Anhof zu Stücken.
4. Arbeiter Hermann Schmidt und Sidonie Beitel, beide zu Remja.
5. Arbeiter Johann Marowzki und Marianna Johanna Plichowski.
6. Schneider Ignaz Witkowski zu Thorn und Rosalie Szatowski zu Kenczau.
7. Tischler Valentin Szuminski und Marianna Spirka, beide zu Wobdel.
8. Arbeiter Thomas Pkofowski und Marianna Serdynski, beide zu Annowo.
9. Bäcker Theophil Beter Gedowski zu Kulm und Helene Elise Malowski zu Pestlin.
10. Arbeiter Johann Friedrich Koch und Wilhelmine Karoline Eichenbach, beide zu Rasebuhr.
11. Zimmermann Johann Friedrich Christian Chorn und Schneiderin Friederike Joachime Spay, beide zu Tribsee.

d. ehelich sind verbunden:

1. Posthilfsbote Hermann Rudolph Albert Richter zu Podgorz mit Angelita Zuchowski zu Thorn.
2. Arbeiter Jakob Broniecki mit Emilie Schmidt.
3. Maurer Anton Wiczorek mit Anna Sulinski.
4. Fort-aufseher Emil Heinrich Christian Schreiber zu Damerau mit Amalie Valerie Wallech zu Thorn.
5. Schuhmacher Theophil Lewicki mit Marianna Anastasia Kulafowski.
6. Maurer Nikolaus Andreas Wandurski zu Podgorz mit Anastasia Szumanski zu Thorn.
7. Hautboist Theodor Peter Heinrich Johann Meyer zu Bromberg mit Lina Emma Martha Amalie Femle zu Thorn.
8. Arbeiter Daniel Gottfried Poock mit Auguste Martha Werner.

Bekanntmachung.

Das Aufziehen und die Reparatur der städtischen Uhren soll für die Dauer von 5 Jahren vom 1. April 1889 ab an den Mindestfordernden vergeben werden.

Wir erühen darauf Kesseltirende ihre Angebote in verschlossenem Umschlage mit der entsprechenden Aufschrift bis zum **Sonnabend den 2. Februar 1889, Vormittags 11 Uhr,** im Bureau I des Magistrats einzureichen, an welchem Termine dieselben geöffnet und verlesen werden sollen.
Die Vertragsbedingungen sind vorher ebendasselbst einzusehen und müssen von den Bietern durch Unterschrift anerkannt werden.
Thorn den 26. Januar 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in abgelassenen Viertelsjahre Oktober/Dezember 1888 an milden Gaben und Zuwendungen bei unseren milden Stiftungen eingegangen sind:

- 1. bei der Waisenhaus-Kasse:**
- a. von dem Vorstande der deutschen Kolonial-Gesellschaft, Abteilung Thorn, Ertrag aus der Sammelbüchse 15 Mk. 50 Pf.
 - b. von einem Ungenannten Geschenk 150 " "
 - c. Ertrag aus den während der Weihnachtsfeiertage in den Kirchen abgehaltenen Kollekten, u. zwar: aus der altstädtischen evangelischen Kirche . . . 60 " 61 "
 - aus der neustädtischen evangelischen Kirche . . . 41 " 78 "
 - aus der St. Johannis-Kirche 19 " 58 "
 - aus der St. Marienkirche . . . 57 " 60 "
 - aus der St. Jacobskirche . . . 23 " 87 "
 - aus der altlutherischen Kirche 4 " 50 "
 - d. Ertrag aus den in den Kirchen aufgestellten Büchsen, und zwar: in der altstädtischen evangelischen Kirche . . . 12 " 34 "
 - in der neustädtischen evangelischen Kirche . . . 28 " 78 "
 - e. desgl. aus den in dem Lotteriekomtoir und den Gast- und Weinstuben aufgestellten Büchsen . . . 18 " 40 "
 - überhaupt 432 Mk. 96 Pf.
- 2. bei der Kinderheim-Kasse:**
- a. von Herrn Pfarrer Stachowicz Kollektengeld vom Sonntag, 16. September pr. 5 Mk. — Pf.
 - b. Ertrag aus den in den Kirchen aufgestellten Almosenbüchsen und zwar: aus der altstädtischen evangelischen Kirche . . . 11 " 41 "
 - aus der neustädtischen evangelischen Kirche . . . 26 " 7 "
 - überhaupt 42 Mk. 48 Pf.
- 3. bei der Kasse des St. Jacobs-Hospitals:**
- Ertrag aus dem in der St. Jacobskirche aufgestellten Almosenkasten . . . 5 Mk. 95 Pf.
Thorn den 24. Januar 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Chauffeebestelle Pluskowitz diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf **den 19. Februar d. Js. Vormittags 12 Uhr** im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaunt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünfsten Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen. Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.
Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1645 Mark.
Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen, oder in Abschrift gegen Postnahme der Kopialien von mir zu erbitten.
Briefen Westpr., 15. Januar 1889.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

Holzverkaufstermin

für die Beläufe Neulinum und Schemlau wird am **Sonnabend den 9. Februar d. J., den 23. Februar d. J., den 9. März d. J. und den 23. März d. J.** von Vormittags 10 Uhr ab im Gasthause zu Damerau abgehalten werden.
Leszno b. Schönsee, 28. Januar 1889.
Königliche Oberförsterei.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub Nr. 144 bei der Gesellschaft in Firma **A. G. Mielke & Sohn** folgender Vermerk eingetragen:
Die Gesellschaft ist durch Uebereinkunft der Beteiligten aufgelöst.
Der bisherige Gesellschafter **August Gustav Mielke junior** setzt das Handelsgeschäft unter der Firma **A. G. Mielke & Sohn** allein fort. (Vergl. Firmenregister Nr. 798.)

Demnach ist ebenfalls heute in unser Firmenregister sub Nr. 798 die Firma **A. G. Mielke & Sohn** hier und als deren Inhaber der Kaufmann **August Gustav Mielke junior** hier selbst eingetragen.
Thorn den 23. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Isaac Hirsch** ebendasselbst unter der Firma **I. Hirsch** in das diesseitige Firmenregister (unter Nr. 799) eingetragen.
Thorn den 25. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 181 eingetragen, daß der Kaufmann **Isaac Hirsch** in Thorn für seine Ehe mit **Rosalie** geborenen **Jacobi** durch Vertrag vom 7. Januar 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Thorn den 25. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 181 eingetragen, daß der Kaufmann **Isaac Hirsch** in Thorn für seine Ehe mit **Rosalie** geborenen **Jacobi** durch Vertrag vom 7. Januar 1889 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.
Thorn den 25. Januar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 1. Februar d. J. Vormittags 11 Uhr werde ich in der Pfandkammer des königlichen Landgerichtsbauwes hier selbst: **einen Regulator, einen Spiegel in Goldrahmen, Bilder, eine goldene Taschenuhr und verschiedene Kleidungsstücke** meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.
Thorn den 30. Januar 1889.
Harwardt, Gerichtsvollzieher.
Im **John Hoffmann'schen Konfurre** werden zu billigen Preisen fortgesetzt ausverkauft:

- Damen- u. Kindertragen,**
 - Mützen,**
 - Woll- und Tüllspitzen,**
 - Blumen,**
 - Federn,**
 - Baumwolle u. Säkelgarn,**
 - Knöpfe, Schnallen u. s. w.**
- Der Verwalter.**
Gustav Fehlaue.

Für Zahuleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen durch locale Anaesthetie.
Künstliche Zähne und Plomben.
Specialität: Goldfüllungen.
Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.
Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Häuselmann) in **Stuttgart** erscheint:
Illustrierte Geschichte Deutschlands.
Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von **J. h. Ebner** und unter der artistischen Leitung von **Maler Max Bach.**
Komplett in 75-80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10-12 Mk.
Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.
Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.
Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.

Die so schnell beliebt gewordene **Berliner Kreuz-Volka** nebst Anleitung, wie selbige getanzt wird mit humoristischem Text:
Siehst du wohl da kommt er, lange Schritte nimmt er!
Für Klavier zu 2 Händen von **Rudolph Daase, Preis Mk. 1.—** ist durch alle Musikalienhandlungen zu beziehen.
Kreuz-Volka ist gegenwärtig der beliebteste Tanz in Berlin!
Gegen Einfindung von **Mk. 1.—** versendet franco:
Emil Wehde in Berlin SW., Mittenwalderstr. 25.

Zahntechnisches Atelier
Breitestraße Nr. 53
(Nahsapothek)
H. Schneider.

Sopha's
in verschiedenen Façons hat vorrätig und verkauft zu billigen Preisen
P. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Bau-Anschlags-Formulare
sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein anständiges Mädchen, welches die Schneiderei und sonstige Handarbeiten versteht, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau od. a. h. Kind. Offerten durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einen tüchtigen Schmied und 2 Schlosser-Lehrlinge verlangt **F. Radeck, Schlosserstr., Mocker.**

Maurer
finden Beschäftigung beim **Zieglermeister Wibusch, Rudack.**

Eine sichere **Hypothek über 8000 Mk.** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien u. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Asthma helle ich gründl. Linderung auch bei hohem Alter des Patienten, Beschreibung des Leidens und Angabe, ob Füsse kalt, an P. Weidhaas, Dresden, Weissigerstraße 42. Auf Wunsch Besuch

Trotz erfolgter Preisvermindierungen für von Pferden gewonnene Artikel zahle ich dennoch die höchsten Preise und zwar: für gefallene **Pferde**, die ich abholen lasse, 6 Mark, für unbrauchbare, mit zugeführte **Pferde** 9 Mark.
Luedtke, Abdeckereibesitzer,
Thorn, Kulmer Vorstadt Nr. 80.

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung u., im 3. Stock, zum 1. April zu vermieten bei **F. Gerbis.**

Die von Frau Rentiere Streich innegehabte **Wohnung, Gerechestr. 110,** bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, ist von sofort oder 1. April dieses Jahres zu vermieten.

Die 1. Etage im **L. Danielowski'schen Hause, Breitestraße Nr. 49,** ist zum 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **W. Romann.**

2 große Läden mit angrenzender Stubbe und heller Küche billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Zwei Wohnungen, von 2 Zim. nebst Zub. vom 1. April zu vermieten. **Liedtke, Neu-Kulmer-Vorstadt.**

1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermieten. **B. Lindner, Gerechestr. 93/94, links part.**

Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Aula der Bürgerschule.
Sonntag den 3. Februar:
Tosti-Concert.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Billets à 3, 2, 1 Mark.
E. F. Schwartz.

Garnison-Kasino Thorn.
Anmeldungen zu dem am 9. Februar d. J. stattfindenden

Maskenball
werden bis spätestens den 7. Februar d. J. Vormittags erbeten.
Der Vorstand.
Hochfeine berliner

Masken-Costumes zu soliden Preisen.
Otto Feyerabend,
Brückenstraße 20 II.

Volks-Garten.
Sonnabend den 2. Februar:
Zweite grosse

Masken-Redoute
im decorirten Saale und Hüner- und Enten-Verloofung. Alles Nähere die Plakate.

Goldener Löwe.
Mocker. Sonntag den 3. Februar:
Großer

Masken-Ball.
Garberoben sind daselbst zu haben.
J. Kaddatz.

Wiener Café (Mocker.)
Sonntag, 3. Februar:
Großer

Maskenball verbunden mit vielen Karnevalsstücken.
Entrée: Mask. Herren 1 Mk., mask. Damen frei, Zuschauer 50 Pf.
Garberoben sind vorher bei **C. F. Holzmann, Gerberstraße 286,** zu haben.

frische Grüt-, Blut- und Leberwürstchen bei **G. Scheda.**

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister **Borchardt.**

Thorner Marktpreise

Benennung	Miedr. Preis.	Höchster Preis.	
		M. S.	M. S.
Weizen 100 Kilo	16 50	17 50	
Roggen "	12 50	14 00	
Gerste "	11 50	13 50	
Hafers "	12 50	13 50	
Lupinen "	7 00	9 00	
Wicken "	11 00	12 00	
Stroh (Nicht) "	5 00	5 50	
Heu "	5 50	6 00	
Erbsen "	13 00	17 00	
Kartoffeln "	4 00	4 50	
Weizenmehl 50 Kilo	8 00	16 00	
Roggenmehl "	7 50	11 00	
Kindfleisch v. d. Reule 1 Kilo	— 90	1 00	
Bauchfleisch "	— 80	— 90	
Kalb- u. Schweinefleisch "	— 1 00	1 20	
Schweinefleisch "	— 90	1 00	
Geräucherter Speck "	1 40	1 60	
Hammelfleisch "	— 80	1 00	
Ebutter "	2 00	2 40	
Eier Schock	3 00	3 20	
Karpfen 1 Kilo	—	—	
Aale "	—	—	
Zander "	—	1 80	
Hechte "	—	1 20	
Barische "	—	1 20	
Schleie "	—	1 00	
Veile "	—	50	
Milch 1 Liter	— 10	— 12	
Petroleum "	— 22	— 24	
Spiritus "	—	— 1	
Spiritus (denaturirt) "	—	— 40	

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	31	—	—
Februar	—	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—